Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 269. Abendblatt. Mittwoch, den 13. Juni. 1866.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. (St.-Anz.) Mittelst Erlasses vom 10. d. M. sind nachstehende Grundzüge einer neuen Bundesverfassung den deutschen Regierungen vom preußischen Kabinet zur Erwägung mitgetheilt worden:

Art. I. Das Bundesgebiet besteht aus denjenigen Staaten, welche bisher dem Bunde angehört haben, mit Ausnahme der Kaiserlich österreichischen und Königlich niederländischen Landestheile.

Art. II. Die gesetzgebende Gewalt des Bundes wird auf denjenigen Gebieten, welche derselben zugewiesen sind, von dem Bundestage in Gemeinschaft mit einer periodisch zu berufenden National-Vertretung ausgeübt. Zur Gültigkeit der Beschlüsse ist die Uebereinstimmung der Mehrheit des Bundestages mit der Mehrheit der Volksvertretung erforderlich und ausreichend.

Art. III. Die Umgestaltung des Bundestages ist unter den Bundesregierungen und mit dem nach dem preußischen Antrage vom 9. April zu berufenden Parlamente zu vereinbaren. So lange bis dies geschehen sein wird, bleibt das Stimmverhältniß, welches für die Mitglieder des Bundes auf dem bisherigen Bundestage gültig war, in Kraft.

Art. IV. Die National-Vertretung geht aus direkten Wahlen hervor, welche nach den Bestimmungen des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 vorzunehmen sind.

Art. V. Die Bundesstaaten bilden ein gemeinsames und einheitliches Zoll- und Handelsgebiet, in welchem die Errichtung von Freihäfen vorbehalten bleibt.

Art. VI. Der Gesetzgebung und Oberaufsicht der Bundesgewalt unterliegen die nachstehenden Angelegenheiten:

1) Die Zoll- und Handelsgesetzgebung.
2) Die Ordnung des Maaß-, Münz- und Gewichts-Systems, nebst Feststellung der Grundsätze über die Emission von fundirtem und unfundirtem Papiergelde.
3) Die allgemeinen Bestimmungen über das Bankwesen.
4) Die Erfindungs-Patente.
5) Der Schutz des geistigen Eigenthums.
6) Die Bestimmungen über die Freizügigkeit, Heimaths- und Ansiedelungs-Verhältnisse, den Gewerbebetrieb, die Kolonisation und Auswanderung nach außerdeutschen Ländern.
7) Organisation eines gemeinsamen Schutzes des deutschen Handels im Auslande, der deutschen Schifffahrt und ihrer Flaggen zur See und Anordnung gemeinsamer konsularischer Vertretung, welche vom Bunde ausgestattet wird.
8) Das gesammte deutsche Eisenbahnwesen im Interesse der Landesvertheidigung und des allgemeinen Verkehrs.
9) Der Schifffahrtsbetrieb auf den mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen, so wie die Fluß- und sonstigen Wasser-Zölle.
10) Das Post- und Telegraphenwesen.
11) Die gemeinsame Civilprozeß-Ordnung und das gemeinsame Konkurs-Verfahren.

Art. VII. Die Bundesgewalt hat das Recht, Krieg zu erklären und Frieden, so wie Bündnisse und Verträge zu schließen, in völkerrechtlicher Vertretung des Bundes Gesandte zu ernennen und zu empfangen.

Die Kriegserklärung hat bei feindlicher Invasion des Bundesgebietes oder bei kriegerischem Angriff auf dessen Küsten unter allen Umständen zu erfolgen, in den übrigen Fällen ist zur Kriegserklärung die Zustimmung der Souveräne von mindestens 2 Drittheilen der Bevölkerung des Bundesgebietes erforderlich.

Art. VIII. Die Kriegs-Marine des Bundes mit den erforderlichen Hafen- und Schifffahrtsanlagen wird nach folgenden Grundsätzen errichtet:

Die Kriegs-Marine der Nord- und Ostsee ist eine einheitliche unter preußischem Oberbefehl. Bei Ernennung der Offiziere und Beamten konkurriren die Küstenstaaten auf Grund besonderer Vereinbarungen.

Der Kieler und der Jahde-Hafen werden Bundeskriegshäfen.

Als Maßstab der Beiträge zur Gründung und Erhaltung der Kriegs-Marine und der damit zusammenhängenden Anstalten dient im Allgemeinen die Bevölkerung unter Feststellung eines Präzipuums zu Lasten der Uferstaaten und Hansestädte nach Maßgabe des Lasten-Gehalts der Handels-Marinen der einzelnen Staaten.

Ein Bundes-Marine-Budget wird nach diesen Grundsätzen vereinbart.

Das Anwerben der Matrosen und Mannschaften für die Bundes-Kriegs-Marine wird durch ein Gesetz geregelt, welches zugleich die Verpflichtung für jeden einzelnen Uferstaat feststellt, für Deckung des Bedarfs pro rata des Lasten-Gehalts der Handels-Marine aufzukommen. Durch dasselbe Gesetz wird der Maßstab festgestellt, nach welchem die Mannschaftsgestellungen für die Marine auf diejenigen des Landheeres des Bundes in Abzug gebracht werden.

Art. IX. Die Landmacht des Bundes wird in 2 Bundesheere eingetheilt, die Nordarmee und die Südarmee.

In Krieg und Frieden ist Se. Maj. der König von Preußen Bundes-Oberfeldherr der Nordarmee, Se. Maj. der König von Baiern Bundes-Oberfeldherr der Südarmee.

Jeder der beiden Bundes-Oberfeldherrn hat das Recht und die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß innerhalb der von ihm befehligten Armee die bundesbeschlußmäßigen Kontingente vollzählig und kriegstüchtig vorhanden sind und daß die nothwendige Einheit in der Organisation, Formation, in Bewaffnung und Kommando, in der Ausbildung der Mannschaften, sowie in der Qualifikation der Offiziere hergestellt wird.

Das Recht unter Voraussetzung übereinstimmender Vorbildung bis zur Grenze des eigenen Kontingentes die Offiziere zu ernennen, steht jeder Regierung zu, diejenigen Kommandos, unter welchen mehr als ein Kontingent steht, besetzt der Oberfeldherr. Dieselben müssen auch im Frieden jederzeit besetzt und in Funktion sein, nach Maßgabe der Heereseintheilung, wie sie bisher in der preußischen resp. baierischen Armee stattfindet, so daß mindestens für je 3 Bataillone 1 Regiments-Kommandeur, für höchstens 3 Regimenter 1 Brigade-Kommandeur, für jede 2 Brigaden 1 Divisionar und für jedes Korps der Bundes-Armee der kommandirende General jederzeit in Funktion ist.

Der Oberfeldherr hat das Recht, in den nach seiner Ueberzeugung dringenden Fällen die kriegsbereite Aufstellung jedes Theiles der von ihm befehligten Bundes-Armee innerhalb des Gebietes der letzteren, vorbehaltlich späterer Genehmigung durch Bundesbeschluß, anzuordnen und verpflichten sich die Bundesregierungen, eine solche Anordnung in Betreff ihrer Kontingente unverzüglich auszuführen.

Für jedes der Bundesheere wird ein gemeinschaftliches, mit der National-Vertretung zu vereinbarendes Militär-Budget für Feldarmee und Festungswesen, aus Matrikularbeiträgen der zu dem betreffenden Heere ihre Truppen stellenden Regierungen gebildet.

Die Höhe der Matrikularbeiträge richtet sich nach der Bevölkerung der betreffenden Staaten.

Die Verwaltung jedes der beiden Bundes-Militär-Budgets wird unter Leitung des Oberfeldherrn von einem, aus Vertretern der beitragenden Regierungen gebildeten Bnndes-Kriegsrath geführt und hat der National-Vertretung jährlich Rechnung abzulegen.

Jede Regierung leistet selbst die Auslagen für die von ihr gestellten Truppen vorbehaltlich gemeinsamer Abrechnung nach Maßgabe der Beitragspflicht. Ersparnisse an dem Militär-Budget, mögen sie an den Gesammt-Ausgaben oder an denen für die einzelnen Kontingente gemacht werden, fallen unter keinen Umständen der einzelnen Regierung, welche sie macht, sondern dem für jede der beiden Bundes-Armeen gemeinsamen Bundes-Kriegsschatze zu. Die Kontrole des letzteren steht der National-Vertretung zu.

Art. X. Die Beziehungen des Bundes zu den deutschen Landestheilen des österreichischen Kaiserstaates werden nach erfolgter Vereinbarung über dieselben mit dem zunächst einzuberufenden Parlamente durch besondere Verträge geregelt werden.

Berlin, 12. Juni. Se. Maj. der König fuhr am Montag Abends nach Schloß Sanssouci, nahm dort mit J. Maj. der Königin Wittwe und JJ. KK. HH. der Großherzogin Mutter und der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin den Thee ein und kehrte darauf nach Berlin zurück. Gestern Vormittag ließ sich Se. Maj. der König von den beiden Hofmarschällen Grafen Pückler und Perponcher, dem Polizei-Präsidenten v. Bernuth, dem Hausminister v. Schleinitz rc. Vorträge halten, empfing darauf den Erbprinzen von Schwarzburg-Sondershausen, den Herzog von Ujest und den Generalstabsarzt der Armee, Leibarzt Dr. Grimm. Hierauf hielt der König, unter Assistenz des Kriegsministers v. Roon und des Chefs des Generalstabes der Armee, v. Moltke, eine mehrstündige Militär-Konferenz ab und konferirte später mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. Abends begab sich der König ins Schloß und soupirte dort mit der von Sanssouci eingetroffenen Großherzogin Mutter und der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. — Mit dem Nachtzuge trat die verwittwete Großherzogin Alexandrine die Rückreise nach Ludwigslust an.

— Im auswärtigen Amte wurde auch gestern Nachmittag wieder eine Minister-Konferenz abgehalten.

— Die moldau-walachische Deputation hat am Montag Abend Berlin wieder verlassen und ist zunächst nach Düsseldorf gereist. Sr. K. H. dem Fürsten von Hohenzollern war durch Telegramm ihr bevorstehender Besuch gemeldet.

— Die Königliche Darlehnskasse hat ihre Geschäfte gestern begonnen. Der Andrang von Menschen, welche gegen Verpfändung von Waaren Darlehen zu haben wünschen, war von früh an sehr groß. Zu Taxatoren sind aus jeder Geschäftsbranche Kaufleute erwählt, von denen je zwei täglich im Geschäftslocale der Hauptbank von 10—12 Uhr Vormittags anwesend sein werden.

— Dem früheren Abgeordneten Dr. Frese soll bei dem Eingehen der „Schleswig-Holsteinschen Zeitung" eine Stelle als Unter-Redakteur bei der „Neuen freien Presse" in Wien von österreichischer Seite angeboten worden sein. Andererseits hört man, daß derselbe als Privatsekretär mit dem Prinzen Friedrich von Augustenburg nach Dolzig zu gehen gedenke.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin, 12. Juni, telegraphirt: Glaubhaft wird versichert, Regierungs-Präsident Kühlwetter werde von Aachen nach Düsseldorf versetz, Regierungs-Präsident v. Bardeleben von Minden nach Aachen. Ein Cirkular an die Provinzial-Regierungen bezüglich der Presse und des Vereinsrechts in der Voraussetzung des Krieges soll bevorstehen oder schon abgegangen sein.

Die schwankende oder ablehnende Haltung mehrerer deutschen Regierungen bezüglich Oesterreichs vertraulicher Anfragen wegen des Mobilmachungs-Antrages am Bunde war vor den letzten Vorgängen in Holstein bemerkbar, ist daher für die gegenwärtige Situation nicht mehr maßgebend. Die österreichischen Kreise rechnen auf die Majorität in Frankfurt. Die letzten Friedenshoffnungen sind so gut wie geschwunden.

— In der „B. B. Ztg." findet man folgende Notiz: „Wir haben bisher die vielfach verbreiteten und zum Theil auch wohl absichtlich kolportirten Gerüchte von einem sich täglich steigernden Seelenleiden des Kaisers von Oesterreich ignorirt, dürfen nunmehr aber nicht mehr verschweigen, daß fast alle Berichte aus Wien darin übereinstimmen, daß sich oft stundenlang bei dem Kaiser ein Zustand einstellt, der sich wohl nur durch eine zu große Anspannung der Gehirnnerven erklären läßt."

— In Folge gestern Nachmittag aus Schlesien hier eingetroffener Depesche erhielt das Garde-Füsilier-Regiment Ordre, sich marschfertig zu machen. Dasselbe ging heute früh von 2 Uhr ab bataillonsweise mittelst Extrazüge nach Schlesien und zwar nach Brieg ab. Ihm wird heute Abend das Landwehr-Train-Bataillon nachfolgen.

— Wie man in militärischen Kreisen erfährt, ist der Befehl zur Formation einer 4. Feld-Telegraphen-Abtheilung ertheilt worden. Die beiden ersten Abtheilungen befinden sich schon bei der Armee, die 3. ist noch hier zurückgeblieben, weil sie für das Hauptquartier Sr. Majestät des Königs bestimmt ist. Zu derselben gehören 3 Offiziere, 1 Assistenzart, 79 Pioniere, 43 Train-Soldaten, 12 Telegraphen-Beamten, 3 Stationswagen, 6 Requisitenwagen, 2 Packwagen und 1 Leiterwagen. Die Zahl der Wagenpferde beträgt 50.

Schweidnitz, 11. Juni. Der Ernst der Situation wurde uns in diesen Tagen so recht vor die Seele geführt durch das Einrücken von drei schweren und zwei leichten Feldlazarethen mit ca. 40 Aerzten. Für die Lazarethe ist Raum genug vorhanden in den leer stehenden Kasernen, dem Zeughause und dem Kommandantur-Gebäude. Wie man soeben erfährt, ist dem bisherigen Kommandanten der von ihm nachgesuchte Abschied bewilligt worden. — An den Schanzen, welche zur Vertheidigung der hier zusammenstoßenden Straßen angelegt werden, wird bereits von ca. 3000 Arbeitern und Pionieren eifrig gearbeitet. Der innere, gut erhaltene Festungsgraben soll bewässert werden. Die nöthigen Vorkehrungen werden bereits getroffen. Wir haben gegenwärtig außer einer Anzahl von Pionieren, Aerzten und Lazarethgehülfen nur wenig Militär hier.

P. S. Soeben war Se. Königl. Hoh. der Kronprinz hier. Die Herren Oberbürgermeister Glubrecht und Stadtverordneten-Vorsteher Sommerbrodt, welche die bevorstehende Ankunft desselben noch rechtzeitig erfahren hatten, empfingen denselben Namens der Stadt. Nachdem Se. Königl. Hoheit die vorerwähnten Vorsichts- und Vertheidigungsmaßregeln in Augenschein genommen, unterhielt sich Höchstderselbe vor der Abfahrt mit dem Landrath Graf Pückler und dem Pastor prim. Haacke.

Ratibor, 9. Juni. Der „Bresl. Ztg." schreibt man von hier: Das hiesige Kreisgericht hat bereits die Depositengelder, die deponirten Pretiosen, die Testamente rc., fortgeschafft, so daß nur die nöthigsten Gelder in der Salarienkasse zur Deckung der Ausgaben vorhanden sind. — Die hiesige Postdirektion hat den Befehl erhalten, sich, sobald der Krieg erklärt wäre, nach Breslau zu begeben; dagegen bleiben die Gerichte in Thätigkeit. — Man erfährt übrigens schon vielfach von Desertionen im österreichischen Heere. — Ein der Spionage verdächtiger Bahnbeamter ist zur Untersuchung nach Kosel gebracht worden.

Itzehoe, 11. Juni. (H. N.) Die Eröffnung der durch den K. K. Statthalter für Holstein einberufenen Versammlung der Stände des Herzogthums Holsteins hat nicht stattfinden können. Nachdem General-Lieutn. v. Manteuffel gestern gegen Abend hier eingetroffen war, entwickelte sich sofort eine große militärische Thätigkeit, aus welcher sich erkennen ließ, daß alle Mittel angewendet werden sollen, um den Zusammentritt der Versammlung zu verhindern. Zunächst wußte sich Hr. v. Manteuffel die Schlüssel zur Kirche zu verschaffen, in welcher heute der Gottesdienst abgehalten werden sollte, welcher der Eröffnung der Versammlnng vorangeht. Sodann wurden auch die Zugänge zum Ständesaal besetzt und zugleich die Proklamation an die Einwohner von Holstein öffentlich angeschlagen. Der österreichische Ministerialrath v. Hoffmann, Civiladlatus des Statthalters, welcher nebst dem Regierungsrath Lesser im Laufe des Abends hier eingetroffen war, erfuhr erst hier, welche Hindernisse sich der Eröffnung der Ständeversammlung entgegenstellten. Herr v. Hoffmann begab sich zu dem Herrn Gouverneur v. Manteuffel, mit dem er eine längere Unterredung hatte, worauf er noch in der Nacht in Begleitung des Abgeordneten Grafen Luckner-Schulenburg mit Courierpferden nach Altona zurückreiste. Inzwischen war der Regierungsrath Lesser, welcher als K. K. Kommissar der Ständeversammlung gegen die Verhinderung derselben protestirt haben soll, auf Befehl des General v. Manteuffel durch den Hauptmann v. Gottberg verhaftet und sogleich zu Wagen nach Rendsburg abgeführt. — Unter diesen Umständen haben die meisten Abgeordneten, deren etwa 30 hier anwesend waren, heute Vormittag unsere Stadt wieder verlassen, nachdem sie einen Protest gegen das wider sie eingeschlagene Verfahren beschlossen. — Die Buchdruckerei des Herrn Pfingsten, in welcher die „Itzehoer Nachr." gedruckt werden, ist militärisch besetzt und darf das Blatt nicht erscheinen. Auch ist die Benutzung des Telegraphen nur für rein geschäftliche und Privatnachrichten gestattet.

— (H. C.) Sämmtlichen holsteinischen Regierungsräthen wurden heute ihre Entlassungs-Dekrete zugesandt. Das Hauptquartier des General-Lieutenants v. Manteuffel ist heute nach Elmshorn verlegt.

Altona, 9. Juni. Das preußische Kanonenboot „Tiger" liegt jetzt im Eingange des Köhlbrandes, dem hiesigen Holzhafen gegenüber. Gestern Abend kam dazu das Kanonenboot „Blitz", welches sich mitten ins Fahrwasser der Elbe, der hiesigen Dampferbrücke gegenüber, hinlegte, ein drittes hat sich bei Neumühlen vor Anker gelegt.

Chemnitz, 11. Juni. Eine Dankadresse an Se. Maj. den König — dessen Regierung dem Chemnitzer Handels- und Fabrikstande durch Vorschüsse aus den Staatskassen eine erhebliche Hülfe geleistet — hat dem „Dr. J." zufolge über 9300 Unterschriften erhalten.

Altenburg, 10. Juni. Dem Vernehmen nach ist das Herzogl. Regiment bestimmt, einen Theil der Besatzung von Rastatt

zu bilden, und wird im Laufe der nächsten Woche an seinen Bestimmungsort abgehen.

Wien, 9. Juni. Ungeachtet der Vorgänge in Holstein und der Bemerkungen, welche die offiziöse „Wiener Abendpost" darüber macht, scheint man hier im Publikum die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens noch immer nicht ganz aufgeben zu wollen. Vorzüglich klammert man sich an die Art und Weise, wie der Einmarsch der Preußen in Holstein erfolgte, das freundschaftliche Benehmen der Preußen beim Abzuge der Oesterreicher und die friedliche Gesinnung, welche in der Depesche des General-Lieutenants v. Manteuffel an den F.-M.-L. v. Gablentz vom 6. Juni ausgedrückt wird. Die Börse wenigstens nahm diese Nachrichten mit einer ansehnlichen Hausse auf, nicht beachtend, daß andere gewichtigere Symptome mehr für die Unvermeidlichkeit des Krieges zu sprechen scheinen. Die Rüstungen werden übrigens auf das Lebhafteste fortgesetzt. Fernere Bemühungen, den Frieden zu erhalten, von denen man sich erzählt, dürften erfolglos bleiben, da bei uns die Kriegspartei die Oberhand gewonnen haben soll. Man versucht hier übrigens, sich mit mancherlei Illusionen zu trösten. So bringt heute ein hiesiges Localblatt ein angebliches Telegramm aus Petersburg folgenden Inhalts: „Zwischen Rußland und Oesterreich ist nicht ein Allianzvertrag, sondern eine Militär-Konvention verabredet, der zufolge ein russisches Hülfskorps unter gewissen Eventualitäten in einem Kriege mit Italien (durch Besetzung der dalmatinischen Küste!) zur Verwendung käme."

— Die „Wiener Zeitung" erhält die Nachricht von der Erkrankung Sr. D. des Generals der Kavallerie Franz Fürsten von Liechtenstein, „welcher, eben in der Vorbereitung zu seinem Abgehen zur Nordarmee begriffen, durch besorgnißerregende Steigerung eines periodisch wiedergekehrten Kopfleidens zu seinem eigenen größten Schmerze an dem Antritte seiner Bestimmung auf dem Kriegsschauplatze gehindert ist und einer voraussichtlich länger andauernden ärztlichen Behandlung unterzogen werden muß."

Ausland.

Paris, 10. Juni. In der Presse dauert der Streit über die Betheiligung Frankreichs an dem Kriege fort; die meisten Blätter wundern sich laut, daß in Deutschland die Kanone noch immer nicht geredet hat. Was Frankreich thun wird, hofft man von dem Staatsminister Rouher zu erfahren, welcher beauftragt sein soll, der Kammer Aufschlüsse zu geben; Einige fürchten, daß man nach den Rouher'schen Aufschlüssen auch nicht klarer darüber sein wird als jetzt. Von einer bevorstehenden Anleihe von 750 Millionen ist mehr als je die Rede, obgleich die offiziösen Blätter das Gerede für unbegründet erklären. Es wird immer klarer, daß Italien von hier aus wenigstens mit Material unterstützt wird; jüngst erst ging ein ganzer Train französischer Chalands (eine Art flacher Pontons zum Uebersetzen von Truppen) nach Italien hin ab. Sonst ist es hier von kriegerischen Maßnahmen noch ziemlich still.

— In einigen Tagen wird sich der Kaiser nach Villeneuve-Saint-Georges an der Seine begeben, wo neue Versuche mit der Höllenmaschine des amerikanischen Obersten Maury angestellt werden sollen. Bekanntlich hat der Kaiser diese Maschine, für die er sich sehr interessirt, schon einmal geprüft. Die Garden stehen jetzt sämmtlich, mit Ausnahme des noch in Algier befindlichen Theils, im Lager von Chalons. In Paris und Umgegend stehen nur Linientruppen.

Turin, 5. Juni. Seit zwei Tagen sind die Friedensstimmen wieder verstummt und wir leben neuerdings in einer förmlichen Pulver-Atmosphäre. Die Regierung vollendet in größter Eile, was noch zu vollenden ist. Das Publikum wie die Armee begrüßen das Widerstreben Oesterreichs gegen den Kongreß mit einem größeren Jubel, als ihn ein freiwilliges Abtreten Venetiens hervorzurufen vermöchte. Der jetzige Zustand wäre freilich auch nur für wenige Wochen kaum mehr auszuhalten, ohne in eine für die Regierung, für Krone, Land und Leute gleich hochgefährliche Krisis überzuschlagen.

Mexiko. Der Verfasser der „Reisebriefe aus Mexiko" in der Kölnischen Zeitung, W. Winckler, hat wegen eines darunter befindlichen Artikels: „Mexikanisches Hof- und Beamtenleben" am 7. Mai den Befehl erhalten, binnen 48 Stunden die Residenz und das Land Mexiko zu verlassen.

Pommern.

Stettin, 13. Juni. In Kordeshagen ist eine Apotheke eröffnet.

— Der „Staats-Anz." enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 7. Mai 1866, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den chausseemäßigen Ausbau und die Unterhaltung der Straßen: 1) von der Polzin-Schivelbeiner Chaussee unweit Polzin nach der hinterpommerschen Eisenbahn-Station bei dem Dorfe Groß-Rambin und 2) von Belgard nach Stolzenberg an der Schivelbein-Kolberger Chaussee.

— Wie die „Ostseeztg." hört, ist die Cholera in Stolzenhagen und Kratzwieck so stark aufgetreten, daß der Landrath sich gestern dorthin begeben hat, um Vorbeugungsmaßregeln zu treffen.

— Der „Staats-Anz." enthält die Genehmigungs- und Bestätigungs-Urkunde für die Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft, betreffend den Uebergang der Verwaltung und des Betriebes dieser Bahn auf die oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft, vom 28. Mai 1866.

— Von gestern bis heute Mittag sind beim Civil 70 Cholera-Erkrankungen und 43 Sterbefälle angemeldet. Die Zahl der beim Militär vorgekommenen Fälle war bei Schluß unseres Blattes noch nicht festgestellt.

— Der schon mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Neubauer aus Finkenwalde hatte gestern Nachmittag, große Wollweberstraße No. 40 aus einer 4 Treppen hoch belegenen unverschlossenen Wohnstube, eine silb. Ankeruhr mit gold. Uhrschlüssel rc. im Werthe von 25 Thlr. gestohlen, dann aber das Pech, dieselbe in der Beutlerstraße zu verlieren. Ein Knabe bemerkte, daß sich N. bückte und die Uhr wieder aufnahm, folgte demselben und machte am Bollwerk einem Polizei-Sergeanten davon Anzeige. N. ergriff nun zwar die Flucht, wurde aber verfolgt und ergriffen; er hat dann den Diebstahl vollständig eingestanden.

— Von dem Kommando des Ersatz-Bataillons zu Stettin wird der Musketier August Löwer aus Stargard steckbrieflich als vermuthlicher Deserteur verfolgt.

Aus dem Kreise Rügen, 11. Juni. Eine Reihe aufeinander folgender Gewitter hat sich von gestern Abend bis heute Mittag über unserer Insel entladen; der Blitz hat an mehreren Stellen gezündet und nicht unbedeutendes Unglück angerichtet. — Auf dem Rittergute Plüggentin sind 3 Gebäude: 1 Schaafstall, 1 Pferdestall und 1 Scheune eingeäschert und dabei 8 Pferde und ca. 500 Mutterschafe in den Flammen umgekommen, außerdem ist auch ein Wagen mit Wolle von denselben verzehrt. — Ferner brannte das Schulhaus in Gagern ab, wobei der Lehrer fast die ganze Habe verloren haben soll. — In Ramitz Hof brannte 1 Schweinestall und Wagenschauer nieder; von den darin untergebracht gewesenen Schweinen sind einige 70 Stück umgekommen. — Endlich hat noch der Blitz in einen Schafstall zu Ummanz Hof eingeschlagen. Auch dies Gebäude und ca. 500 Schafe sind verbrannt. — Das heute Morgen vorüberziehende Gewitter hat, so viel bisher bekannt geworden, keinen Schaden angerichtet; auch soll durch den gefallenen Hagel kein wesentlicher Schaden angerichtet sein.

Arnswalde, 10. Juni. Die Cholera ist hier leider sehr heftig aufgetreten. Vom 2. d. Mts. bis zum heutigen Tage sind 137 Menschen erkrankt, von denen 67 Personen gestorben sind, nämlich allein 46 Kinder unter 14 Jahren. Dieser betrübende Zustand ist wesentlich durch die Lokalverhältnisse hervorgerufen; der Boden ist vorwiegend morastig, die Wohnungen sind größtentheils feucht und eng, außerdem noch schlechtes Trinkwasser. Alle Maßregeln zur Abhülfe der Noth sind bereits zweckmäßig getroffen worden; namentlich ist eine Suppenanstalt zur Verabreichung von Speisen an ärmere Leute errichtet.

Greifswald, 12. Juni. (Gr. Wchbl.) Wir hatten Gelegenheit, aus dem Munde eines unterrichteten Augenzeugen von der guten Verpflegung unserer Truppen in und bei Hertzberg zu hören. Die Natural-Lieferungen, namentlich das Fleisch, sind von vortrefflicher Güte, so daß sich viele Offiziere den gelieferten Proviant in ihren Quartieren bereiten ließen. Die Preise sind verhältnißmäßig billig; man speist in dem ersten Gasthofe für $12\frac{1}{2}$ Sgr. Dagegen klagt man in Görlitz über Wassermangel. — Aeußerem Vernehmen nach hat der Kreistag in seiner jüngsten Sitzung, die Fortdauer der jetzigen Verhältnisse vorausgesetzt, die monatweise Forterhebung des Zuschlags des vollen Betrags der Einkommen- und Klassensteuer, und zwar letztere in allen ihren Stufen, auf zwei Jahre beschlossen. Wer also z. B. mit 1 Thlr. monatlich veranlagt ist, hat 2 Thlr. monatlich zu entrichten.

Vermischtes.

Berlin. Auf dem Perron des Potsdamer Bahnhofs sieht man seit drei Wochen fast täglich mehrere hundert Centner Speck lagern, die für einen Armee-Lieferanten aus Westphalen hier eintreffen.

Gnesen, 6. Juni. Einige bei Herzberg kantonnirende Landwehrmänner aus Gnesen haben ihre Franen brieflich aufgefordert, nach Herzberg nachzukommen, da es dort für sie Verdienst durch Nähen u. s. w. gebe. In Folge dessen sind auch fünf Landwehrfrauen aus Gnesen ihren Männern nachgereist.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 12. Juni, Nachmittags. Nach einem Wiener Telegramm des „Dresdner Journals" hätte FML. v. Gablenz ursprünglich den Befehl gehabt, Altona zu behaupten, unter allen Umständen aber zu vermeiden, den ersten Schuß zu thun. Der Statthalter hätte einer sechsfachen Uebermacht gegenüber diese Ordre für unausführbar erklärt und hinzugefügt, daß die österreichische Brigade entweder geopfert oder aus Holstein zurückgezogen werden müsse. Hierauf sei erst der Befehl zum Abzuge ertheilt worden.

Hannover, 12. Juni, Abends. Der Erbprinz Friedrich von Augustenburg ist heute Nachmittag hier eingetroffen und nach einstündigem Aufenthalt nach Kassel weitergereist.

Kassel, 12. Juni. Der Durchzug der österreichischen Brigade Kalik in der Stärke von 4800 Mann und deren Train ist hier angesagt worden.

Darmstadt, 12. Juni. Am Schluß des betreffenden Ausschußberichtes der zweiten Kammer befindet sich, gutem Vernehmen nach, eine Erklärung des Ministers v. Dalwigk, in welcher derselbe sich dahin ausspricht, daß Oesterreich durch seine Erklärung vom 1. Juni sich von dem Gasteiner Vertrage losgesagt und auf den Boden des Bundesrechts gestellt habe.

Frankfurt, 12. Juni, Nachmittags. Heute Morgen ist die preußische Garnison mittelst dreier Eisenbahnzüge von hier abgerückt. Heute Nachmittag hat die österreichische Garnison die Stadt verlassen.

Karlsruhe, 12. Juni. Wie aus guter Quelle verlautet, spricht die preußische Regierung in der den Reformentwurf begleitenden Depesche ihr Bedauern darüber aus, daß die Verhandlungen über den preußischen Parlaments-Antrag vom 9. April, obwohl die Reform-Vorschläge im Neuner-Ausschuß angedeutet worden, aussichtslos geblieben seien. Preußen wende sich deshalb nunmehr an seine Bundesgenossen.

München, 12. Juni, Abends. Der General-Adjutant des Königs, Generalmajor Graf Rechberg, ist zum Gouverneur der Bundesfestung Mainz ernannt worden.

Wien, 12. Juni, Nachmittags. Die „Wiener Abendpost" schreibt: Die österreichische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen zu Preußen abgebrochen und ihren Gesandten aus Berlin abberufen. Weitere Manifestationen Oesterreichs stehen in allernächster Zeit bevor und werden vollgültiges Zeugniß von der Entschlossenheit der österreichischen Regierung in der Herzogthümerfrage ablegen.

Brüssel, 12. Juni, Nachm. Bei den Kammerwahlen haben die Liberalen überall, wo ein Wahlkampf stattfand, gesiegt.

Brest, 12. Juni, Vorm. Das Packetboot „Pereire" bringt aus Newyork vom 2. d. die Nachricht, daß einer daselbst eingegangenen Depesche zufolge, die Fenier trotz der Wachsamkeit der Unionsbehörden in Kanada eingedrungen seien. Die Engländer hätten das Buffalo gegenüber liegende Fort geräumt. Die Fenier sollen, ohne Widerstand zu finden, in das Innere des Landes vorgedrungen sein.

Florenz, 12. Juni. Der Kriegsminister hat der Deputirtenkammer einen die Aushebung der Altersklasse von 1866 betreffenden Gesetzvorschlag vorgelegt.

Aus Como wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß General Garibaldi daselbst eingetroffen und mit großem Enthusiasmus empfangen worden ist.

Bukarest, 12. Juni. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Gesetz über die Bildung freiwilliger Legionen, durch welches die Stärke der Armee auf 150,000 Mann gebracht werden soll. In der Kammer gelangt demnächst ein Gesetz über die Ausgabe von Papiergeld, eventuell zu einer Kriegssteuer zur Verhandlung. Man glaubt zu wissen, daß die Ausgabe von Papiergeld ernstlichen Widerstand in der Geschäftswelt finden würde.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Weimar, 13. Juni. Die „Weimarische Zeitung" meldet: Die neueste Formulirung der preußischen Reformvorschläge ist bei mehreren deutschen Regierungen sehr ungünstig aufgenommen. In Folge dessen hat sich auch Hannover leider auf Oesterreichs Seite gestellt, und seine Zustimmung zu dem Antrage auf Mobilisirung des Bundesheeres zugesagt.

Kassel, 13. Juni. Man spricht von einer österreichischen Konzentrirung bei Frankfurt. Frhr. v. Gablenz und der Erbprinz von Augustenburg haben sich dorthin begeben.

München, 13. Juni. In der morgen stattfindenden Bundestagssitzung werden wahrscheinlich alle Bamberger Konferenzstaaten, ausgenommen die thüringischen Staaten und Baden, dem Mobilisirungsantrage zustimmen.

Wien, 13. Juni. Der preußische Gesandte Freiherr von Werther hat gestern seine Pässe erhalten und verläßt heute Abend Wien. — Der baierische General v. d. Tann ist ins österreichische Hauptquartier abgereist. — Die „Presse" meldet: England hat seine Geneigtheit den Prinzen Karl von Hohenzollern als Fürst von Rumänien anzuerkennen, angezeigt, vorausgesetzt, daß er dem Sultane den Vasalleneid leistet.

Paris, 13. Juni. Sitzung des gesetzgebenden Körpers. Staatsminister Rouher verliest ein Schreiben des Kaisers an Drouyn de Lhuys, in welchem es heißt: Frankreich würde auf der Konferenz erklärt haben, es erstrebe nur dann eine Vergrößerung, Falls die Karte Europa's zum Vortheile einer Großmacht verändert werde und die Grenzprovinzen durch freien Wunsch die Einverleibung wünschten. Die Regierung glaubt nicht, daß Frankreich genöthigt sein werde das Schwert zu ziehen. Keine Frankreich berührende Frage wird ohne seine Zustimmung gelöst werden und es verharrt in aufmerksamer Neutralität.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 12. Juni, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Alice, Williams; Meyrick par, Petzel; Finley Teaser, Baird von Blyth; Seaforth, Wilkie von Newcastle; Favorite, Raitt von Stornoway; Carl, Gron; Palmen, Johansen von Bordeaux; Marie, Stein von Veile; Dorothea, Schröder von Sonderburg; Bellona, Lübcke von Schields, löscht in Swinemünde. 2 Schiffe in Sicht. Wind: NW.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. Juni. Witterung: schön, sehr warm. Temperatur: + 23° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber 60—67 Rt. bez., mit Auswuchs 40—45 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Juni-Juli $66\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August $67\frac{1}{4}$, 67 Rt. bez., Br. u. Gd., Sepember-Oktober $67\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Roggen niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 41—$42\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli $41\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Juli-August $42\frac{3}{4}$, 42 Rt. bez. u. Gd., September-Oktober 43 Rt. bez.

Gerste loco pr. 70pfd. schles. 37—41 Rt. bez., 70pfd. schles. Juni 42 Rt. Br., $41\frac{1}{2}$ Gd.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl stille, loco 14 Rt. Br., Kleinigkeiten $13\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juni 14 Rt. Br., September-Oktober $11\frac{1}{4}$ Rt. Br., $11\frac{1}{6}$ Gd., Oktober-November $11\frac{1}{4}$ Rt. Gd.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß $12\frac{13}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli 12 Rt. Gd., Juli-August $12\frac{1}{2}$ Rt. Gd., August-September $13\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Landmarkt.

Weizen 56—66 Rt., Roggen 42—44 Rt., Gerste 36—40 Rt., Erbsen 45—50 Rt. per 25 Schffl., Hafer 28—32 Rt. per 26 Schffl., Heu pr. Ctr. 1—$1\frac{1}{2}$ Rt., Stroh pr. Schock 12—18 Rt.

Stettin, den 13. Juni.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
„	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	$151\frac{5}{8}$ bz	Used.-Wollin.		
„	2 Mt.	$149\frac{1}{2}$ B	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	$141\frac{5}{8}$ bz	St. Str.-V.-A.	4	—
„	2 Mt.	$140\frac{1}{2}$ B	Pr. Nat.-V.-A.	4	—
London	10Tag.	6 $21\frac{1}{4}$ bz	Pr. See-Assec.-		
„	3 Mt.	6 $18\frac{1}{4}$ B	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	$80\frac{1}{12}$ bz	Pomerania	4	106 B
„	2 Mt.	$79\frac{7}{12}$ bz	Union	4	$100\frac{1}{2}$ B
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Speich.-Act.	5	—
„	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
„	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
„	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. $9\frac{1}{2}$ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	$4\frac{1}{2}$	—	Bredower „	4	—
„ „	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	Stett. Dampf		
„ „	4	—	Schlepp-Ges.	5	300 B
„ Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	94 B
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	101 B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	86 B
„ Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
„ „	$4\frac{1}{2}$	—	mühlen-Ges.	4	—
Starg.-P.E.A.	$3\frac{1}{2}$	—	Pommerensd.		
„ Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.